

In der Mühle sind große runde Steine; zwischen denen wird das Korn wie zwischen Scheiben zerrieben. Die braune Schale wird ausgefiebt, sie heißt dann Kleie. Das inwendige Weiße gibt das Mehl. Das Mehl kommt zum Bäcker. Der Bäcker vermengt das Mehl mit Wasser. Zu den Weisbröbchen nimmt er Milch. Im Backofen bäckt der Bäcker Schwarzbrod, Semmel, Franzbrod, Milchbrod, Zwieback und noch mehr. Sieh da ist der Backofen.

Was aber sehen wir noch weiter auf unserm Bild? Hier einen Garten mit großen und kleinen Bäumen, der Gärtner ist beschäftigt, die Bäume zu pflegen, seine Kinder gehen ihm dabei zur Hand. Ein junger Baum wird gepflanzt. Der Gärtner gebraucht dabei ein Grabseil und eine Schaufel. Das Loch, in welches der junge Baum gesetzt wird, muß groß und tief sein, damit die Wurzeln Raum haben. Da steht eine Gießkanne. Wenn der Baum gepflanzt ist, muß er begossen werden, das kleine Mädchen will auch mit begießen, sie trägt eine kleine Gießkanne. Da drüben stehen große Bäume, sie tragen Früchte, Äpfel, Birnen, Kirschen. Die Kirschen sind reif. Die Kinder haben eine Leiter angelehnt und sind auf den Baum gestiegen. Zwei Knaben sitzen oben zwischen den Zweigen. Sie pflücken Kirschen. Sie werfen welche herunter, das kleine Mädchen fängt sie in der Schürze auf, der kleine Knabe sammelt die, welche auf die Erde fielen. Die Kirschen sind schön roth, sie haben einen Stiel, inwendig ist ein Kern, aus welchem wieder ein junges Kirschbäumchen wachsen kann. Den Kern darf das Kindchen nicht mit essen, er drückt im Magen. Der Kirschbaum trägt im Frühjahr weiße Blüten.

Die Sperlinge sitzen auf dem Baum und holen sich ihren Antheil zu, sie denken: es sind genug Kirschen da, wir können uns auch daran laben.

Da unten ist der Milchkeiler, in hölzernen Satten steht die Milch, dabei liegt ein Löffel zum Abschöpfen der Sahne, eine Frau stampft Butter.

Auf diesem Bildchen aber wird gefrühstückt, des Morgens wird sonst immer Kaffee getrunken. Die Kaffeebohnen kommen von einem schönen Baum mit weißen Blüten und rothen Beeren, der in wärmeren Ländern wächst. Die Kinder aber bekommen nur ein paar Tropfen Kaffee unter ihre Milch, denn der Kaffee ist für Kinder nicht gesund. Hündchen und Käzchen kommen auch herbei und bitten um ihr Frühstück. Hündchen streckt sein Schnäuzchen in die Höhe und wedelt mit dem Schwanz, Käzchen drückt sich schmeichelnd am Boden hin, die Mutter versteht ihre Sprache und erhört ihre Bitten. Heute aber ist Geburtstag, und ganz heimlich hat die Mutter Christinen aufgetragen, Chokolade zu kochen. Christine bringt die Kanne und die Tassen herein, die Mutter hält den Korb mit den Wecken auf dem Schooß, die Kinder drängen sich um sie herum und rufen: „Ah Chokolade, Chokolade! wie viele Tassen bekommen wir?“ Die Mutter blickt Christinen an und sagt: „Christine, diese Kanne wird nicht ausreichen, ich meinte die große. Bringe auch noch drei Wecken mit, für jedes Kind noch einen ganzen.“ „Herrlich, herrlich!“ rufen die Kinder, „Chokolade und Wecken, das schmeckt gar zu gut!“

Im Grafe sitzt die Henne. „Guten Morgen!“ sagt der Hahn zu ihr, „bist du schon fleißig gewesen, hast du schon ein Ei gelegt?“ — „Ja, ein ganz weißes,“ sagt die Henne; „oben im Hühnerstall.“ — „Brav,“ sagt der Hahn, „die Frau wird dich loben.“ — „Ja,“ sagt die Henne wieder, „nähme sie nur nicht die Eier fort, viel lieber möchte ich Küchlein brüten.“ — „Tröste dich,“ sagt wieder der Hahn, „Eier sind für die Menschen die nahrhafteste Speise und nur wegen der Eier wirfst du mit so vielen guten Waizenkörnern gefüttert, und wie freuen sich die Kinder zu den Ostereiern. Indessen zum Sommer wird die Frau dir doch erlauben, eine Schaar junger Küchlein zu brüten.“ — „Darauf freue ich mich am meisten,“ sagt die Henne.

### Räthsel.

Weißes und Gelbes ist inwendig  
Und was herauskommt ist lebendig.

### Räthsel.

Erst weiß wie Schnee, dann grün wie Klee,  
Dann roth wie Blut, dann schmeckt es gut.